

Marsch für Vereinsheim

LINGENFELD: Dorfmusikanten wollen sich eigenes Domizil schaffen

Die Lingenfelder Dorfmusikanten wollen ein Vereinsheim neben dem Jugendzentrum bauen. Einen entsprechenden Beschluss fassten 53 Mitglieder bei der außerordentlichen Versammlung am Freitag ohne Gegenstimme. Einzige Voraussetzung: Die Finanzierung muss gesichert sein. Knackpunkt sind die Kosten – geschätzte 380.000 Euro.

Wie berichtet, müssen die Dorfmusikanten den Musik-Pavillon in der Humboldtstraße, den sie seit mehr als 20 Jahren als Probe- und Ausbildungsstätte nutzen, spätestens 2014 verlassen. Grund: Die Gemeinde will das Gelände verkaufen.

Am Freitag informierten Bernhard Steinmetz und Jonas Walter über den Sachstand. Um Geld einzunehmen, startete der Arbeitskreis Vereinsheim einen Fliesenverkauf: Unterstützer können für zehn Euro eine Fliese erwerben. 1000 Stück davon sollen zum Wappen der Dorfmusikanten zusammengefügt werden und das neue Vereinsheim zieren. Ein Drittel der Fliesen ist bereits verkauft. Auch Spendenkonten wurden eingerichtet.

Hauptarbeit war jedoch die Erstellung einer „Kampagnen-Mappe“. Diese soll nun potenziellen Sponsoren vorgelegt werden, um deren Spendenfreudigkeit anzuregen. Die Mappe enthält neben einem Anschreiben, mit dem auf die Vereinssituation hingewiesen wird, Infos über die Vereinsarbeit, unterstützende Worte von Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Kirche, einen Bau- und Lageplan des zu errichtenden Gebäudes sowie ein Spendenformular.

Nach Aussage von Steinmetz entspricht die Fläche des Neubaus in etwa der des Musik-Pavillons. Die Größe ist letztendlich aber von den Finanzen abhängig. Das Gebäude soll in einstöckiger Holzbauweise ohne Keller gebaut werden. Geplant sind ein großer und ein kleiner Proberaum, eine Küche sowie Sanitär- und

Technikräume. Außerdem gibt es einen Außenbereich, der für Veranstaltungen genutzt werden kann. Positiv an der Lage des Gebäudes: Es gibt fast keine direkten Nachbarn und es ist nicht weit vom Ortskern entfernt. Außerdem stellt die Gemeinde dem Verein das Gelände zur Verfügung.

Etwa ein Drittel der Kosten will der Verein durch Eigenleistungen einsparen. Somit verbleiben immer noch rund 270.000 Euro, die durch Spenden gedeckt werden müssen. Um an Spenden zu gelangen, wollen

sich die Dorfmusikanten nun auch bei der SWR4-Radio-Sendung „Rheinland-Pfalz macht mit“ bewerben. „Um an Geld zu kommen, werden wir vom Europa-Parlament bis zu jedem einzelnen Bürger gehen“, so Steinmetz. Lob gab es für die engagierte Jugend: „Die Jugendlichen interessieren sich. Denen ist der Verein nicht egal.“

INFO

Internet: www.lingenfelder-dorfmusikanten.de (nti)

KOMMENTAR

Ohne Alternative

VON TIMO NAGEL

Bei allem Engagement der Mitglieder für ein Heim ist der Verein dringend auf Unterstützung von Sponsoren angewiesen.

Zugegeben: Das Ziel der Lingenfelder Dorfmusikanten, ein Vereinsheim zu bauen, ist ambitioniert. 380.000 Euro kostet der Neubau etwa. 270.000 Euro an Geld- oder in Form von Sachspenden müssen die Musikfreunde zusammenbringen, um das Vorhaben überhaupt verwirklichen zu können. Und das wiederum nur unter der Voraussetzung, dass viele Arbeiten in Eigenleistung über die Bühne gehen. Eine echte Hypothek!

Doch was bleibt dem Verein anderes übrig? Nichts. Es gibt keine adäquaten Alternativen. Augen zu und durch. Oder wie heißt es so schön: Der Weg ist das Ziel. Und den richtigen Weg haben die Akteure bereits 2010 eingeschlagen – auch wenn das Ziel noch weit entfernt ist. Die erste Zwischenstation wurde mit den angekurbelten Maßnahmen aber schon erfolgreich absolviert. Ohne Frage, die Strecke

war mit Strapazen verbunden: Fast wöchentliche Treffen fanden statt, Gespräche wurden geführt, Ideen entwickelt, Aktionen gestartet. Die Anstrengungen haben sich aber gelohnt: Die Bevölkerung ist nun informiert, erste Gelder sind eingegangen, Experten wurden gewonnen und die Kampagnen-Mappe liegt vor.

Dass eine Verschnaufpause jetzt nicht in Frage kommt, wissen die Verantwortlichen selbst. Weiter geht's! Das nächste Zwischenziel wartet schon. Dabei sind die Dorfmusikanten aber auch auf Schützenhilfe seitens der Sponsoren angewiesen. Wie hat es Vorsitzender Friedrich Gutting so schön formuliert: Falls dies genauso gut läuft, müsste es ziemlich gut aussehen. Dem ist nichts hinzuzufügen. Zu wünschen wäre es dem Verein jedenfalls – nicht nur wegen seiner hervorragenden Jugendarbeit.